

Wölfe in der Lausitz

Statusbericht für das Monitoringjahr

2011/2012

Ilka Reinhardt, Gesa Kluth, Catriona Blum & Verena Harms



Wölfe in der Lausitz.
Statusbericht für das Monitoringjahr 2011/2012

Ilka Reinhardt¹⁾, Gesa Kluth¹⁾, Catriona Blum¹⁾, & Verena Harms²⁾

1. Wildbiologisches Büro LUPUS

2. Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnausen

Titelbild: Fähe des Seenlandrudels im Sommer 2011. Foto: Sebastian Koerner

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Hintergrund | 2 |
| 2. Monitoringstruktur..... | 3 |
| 3. Methoden..... | 4 |
| 3.1 Generell | 4 |
| 3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten | 5 |
| 3.3 Definitionen..... | 8 |
| 4. Ergebnisse..... | 9 |
| 4.1 Überblick | 9 |
| 4.1.1 Wolfsbestand 2011/2012 | 9 |
| 4.1.2 Reproduktion 2011..... | 11 |
| 4.1.3 Totfunde 2011/2012 | 12 |
| 4.1.5 Vorkommensgebiet 2011/2012..... | 13 |
| 4.1.6 Bestandsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr | 16 |
| 4.2 Wolfsfamilien | 18 |
| 4.2.1 Muskauer Heide (MH), Sachsen (2000 – 2005)..... | 18 |
| 4.2.2 Neustadt (N), Sachsen (2002 – 2009)..... | 18 |
| 4.2.3 Nochten (NO), Sachsen..... | 18 |
| 4.2.4 Daubitz (DZ), Sachsen | 20 |
| 4.2.5 Milkel (MI), Sachsen | 20 |
| 4.2.6 Dauban (DN), Sachsen | 22 |
| 4.2.7 Seenland (SL), Sachsen | 22 |
| 4.2.8 Spremberg (SP), Sachsen / Brandenburg | 23 |
| 4.2.9 Königsbrücker Heide (KH), Sachsen..... | 24 |
| 4.2.10 Niesky (NY), Sachsen | 24 |
| 4.2.11 Welzow (WE), Brandenburg | 25 |
| 4.2.12 Zschorno | 26 |
| 4.3 Wolfspaare | 27 |
| 4.3.1 Seese (SE), Brandenburg | 27 |
| 4.4 Wölfe in Deutschland | 28 |
| Literatur..... | 30 |

1. Hintergrund

Nach über einhundert wolfsfreien Jahren gibt es wieder ein reproduzierendes Wolfsvorkommen in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 in Sachsen die erste Wolfsfamilie nachgewiesen wurde, dauerte es fünf Jahre bis es zwei Rudel gab. Seitdem steigt der Bestand stetig an und breitet sich aus. Eine ähnliche Entwicklung gibt es in vielen Gebieten Europas. Nachdem die stark geschrumpften Restpopulationen in den 1980er Jahren unter Schutz gestellt wurden, breitet *Canis lupus* sich wieder aus und kehrt in ehemalige Verbreitungsgebiete zurück, aus denen er Jahrzehnte verschwunden war (REINHARDT & KLUTH 2007).

Verglichen mit anderen Großraubtieren haben Wölfe ein hohes Reproduktions- und Ausbreitungspotential. Einzeltiere können hunderte Kilometer weit in wolfsfreie Gebiete wandern (MECH & BOITANI 2003). Die Quellpopulation für die Wölfe im Nordosten Deutschlands ist der westlichste Ausläufer der baltischen Population, die sich bis nach Nordost-Polen erstreckt (CZARNOMSKA et al 2013). In Mittel- und Westpolen wurde der Wolf ebenso ausgerottet, wie in Deutschland. Erst in den letzten 50 Jahren wanderten immer wieder einzelnen Tiere bis nach Westpolen, einige sogar bis nach Deutschland. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen mehr als 40 Wölfe aus Polen nach Deutschland. Mehr als 30 von ihnen wurden geschossen, über zehn wurden Verkehrsoffer auf Schiene oder Straße (REINHARDT & KLUTH 2007; LUPUS unveröff.). Im Jahr 1998 gelang es einem Wolfspaar, auf einem Truppenübungsplatz im Nordosten Sachsens ein Territorium zu etablieren. Zwei Jahre später kam es zur ersten bestätigten Welpenaufzucht – etwa 150 Jahre nach der Ausrottung der Art in Deutschland (KLUTH et al. 2002).

Im Monitoringjahr 2011/2012 wurden in Deutschland 14 Wolfsrudel und drei territoriale Paare bestätigt. Weitere 22 Rudel wurden in West- und Mittelpolen nachgewiesen (Reinhardt et al. 2012). Die Wölfe in Deutschland und West-/Mittelpolen gehören der mitteleuropäischen (früher deutsch-westpolnischen) Flachlandpopulation an. Sie ist eine von zehn teilweise von einander isolierten Wolfspopulationen in Europa und noch immer eine der kleinsten, die 2012 als „stark gefährdet“ (endangered) eingestuft wurde (KACZENSKY ET AL. 2012). Das Verbreitungsgebiet dieser Wolfspopulation erstreckt sich von der Weichsel in der Mitte Polens bis nach Niedersachsen, dem westlichsten Gebiet mit einem aktuellen Wolfsnachweis in Deutschland und ist größtenteils stark fragmentiert. Nur in der Lausitz gibt es ein größeres zusammenhängendes Vorkommen. Die Lausitz liegt im Grenzbereich von Sachsen, Brandenburg und Polen. Hier kann tatsächlich von einer geschlossenen Verbreitung gesprochen werden, wie es für eine Population typisch ist (siehe LINNELL ET AL. 2008). Der Lausitzer Wolfsbestand - auf deutscher und polnischer Seite - bildet derzeit den reproduktiven Kern der mitteleuropäischen Population. Eine ähnliche Situation könnte sich südwestlich von Berlin in Brandenburg und Sachsen-Anhalt entwickeln. Hier wurden 2011/2012 drei Wolfsfamilien und ein territoriales Paar nachgewiesen und die noch bestehenden Lücken zwischen den einzelnen Territorien könnten rasch von weiteren Wolfspaaren / -familien gefüllt werden.

Der Wolf ist in Anhang II und IV der Flora-Fauna- Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gelistet. Entsprechend ist sein Erhaltungszustand zu überwachen, das heißt ein aussagefähiges Monitoring muss etabliert sein. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Monitorings sind alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu berichten (Art. 17 FFH-RL). Wichtige Kenngrößen in diesen Berichten sind das Vorkommensgebiet und die Populationsgröße sowie der Trend dieser Parameter. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des F+E-Vorhabens „Grundlagen für Managementkonzepte für Großraubtiere in Deutschland – Rahmenplan Wolf“ Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland entwickelt

(KACZENSKY ET AL. 2009). Darin wurde festgelegt, dass die Parameter Vorkommensgebiet und Populationsgröße jährlich erhoben werden. Einmal im Jahr treffen sich in Deutschland die mit dem Monitoring von Wolf und Luchs beauftragten Personen der einzelnen Bundesländer zur Datenevaluierung und um ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Situation dieser Tierarten in Deutschland zu zeichnen. Das Ergebnis sind jährliche Vorkommenskarten für Wolf und Luchs in Deutschland und eine Zusammenfassung des aktuellen Status.

Der vorliegende Statusbericht bezieht sich schwerpunktmäßig auf den deutschen Teil des Lausitzer Wolfsgebietes (Sachsen / Brandenburg), den reproduktiven Kern des deutschen Wolfsbestandes im Monitoringjahr 2011/2012. Langfristiges Ziel sollte es sein, Statusberichte auf Populationsebene zu verfassen, wie es in Fennoskandien bereits geschieht (z.B. WABAKKEN ET AL. 2009), um ein Gesamtbild der jeweiligen Population zu erhalten.



Abb. 1: Der vorliegende Statusbericht bezieht sich schwerpunktmäßig auf den deutschen Teil des Lausitzer Wolfsgebietes, den reproduktiven Kern des deutschen Wolfsbestandes im Monitoringjahr 2011/2012.

2. Monitoringstruktur

In Sachsen wird das Monitoring vom Wildbiologischen Büro LUPUS im Auftrag des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) und des Sächsisches Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) durchgeführt bzw. koordiniert. Seit 2001 werden kontinuierlich Daten zu Reproduktion und Verbreitung der Wölfe erhoben. Unterstützt wird das Monitoring in Sachsen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), das Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide, die Bundesforstverwaltung, Mitarbeiter des SMNG, freiwillige Helfer und seit 2009 auch durch Mitarbeiter der Landratsämter. LUPUS ist für den gesamten Freistaat für die Endbewertung und Interpretation der erhobenen Daten zuständig.

In Brandenburg führt LUPUS seit 2006 in Abstimmung mit dem Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) und dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV) das Monitoring im Südosten des Landes, an der Grenze zu Sachsen und

Polen durch. Finanziert wurde dieses Monitoring von Anfang an durch den Internationalen Tierschutzfonds (IFAW) und seit 2010 durch den World Wildlife Fund (WWF). Unterstützt wurden die Monitoringaktivitäten durch die Landes- und die Bundesforstverwaltung und in zunehmenden Maße durch ehrenamtliche geschulte Personen.

3. Methoden

3.1 Generell

In der Lausitz kommt sowohl aktives als auch passives Monitoring zum Einsatz. Letzteres beinhaltet die Aufnahme, Bewertung und Archivierung aller aus der Bevölkerung gemeldeten Hinweise, zum Beispiel Sichtbeobachtungen. Solche Hinweise können ein wichtiges Indiz dafür sein, wo das aktive Monitoring intensiviert werden muss. Der Hauptteil der Hinweise wird jedoch aktiv durch verschiedene Monitoringmethoden erhoben. Die Schwerpunktmethodik ist die Suche nach Anwesenheitshinweisen (presence sign survey). Dabei werden Wege gezielt nach Wolfshinweisen, wie Kot (Losung) oder Spuren abgesucht. Eine Häufung von Spuren- / Losungsfunden liefert Hinweise auf die Aktivitätsschwerpunkte in den jeweiligen Territorien. Diese Methode kommt das ganze Jahr über zum Einsatz, wobei im Sommer (ab Mitte/Ende Juni) besonders intensiv nach Hinweisen auf Welpen gesucht wird. Die gezielte Suche nach Reproduktionshinweisen kann sich je nach Gebiet bis in den Herbst hinein ziehen. Darüber hinaus wird im Winter bei Schneefall intensiv abgefährt, um so viele Informationen wie möglich zu den reproduzierenden Tieren und der Mindestgröße des Rudels zu erhalten. Auf Grund der unsicheren Schneelage und der begrenzten Anzahl verfügbaren Personals (geschulte und erfahrene Personen, siehe KACZENSKY ET AL. 2009) konzentriert sich die Hinweissuche selbst bei Schneelage vor allem auf die Kerngebiete der Territorien.

Seit Frühjahr 2009 werden in der Lausitz Fotofallen als ergänzende Monitoringmethode eingesetzt. Sie kommen gezielt an aktuellen Aktivitätsschwerpunkten zum Einsatz. Die kontinuierliche Suche nach Anwesenheitshinweisen ist dabei die Voraussetzung, um Fotofallen erfolgversprechend einzusetzen. Sie dienen vor allem zur Bestätigung von Reproduktion und um die jeweils markierenden Tiere in den einzelnen Rudeln fotografisch zu dokumentieren (Tab. 1).

Genetische Untersuchungen sind ein wichtiger Teil des Monitorings geworden. Sie dienen unter anderem dazu, Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Wolfsfamilien aufzudecken, den Gesundheitszustand der Population zu überwachen (Inzuchtgrad) oder auch die eventuelle Zuwanderung von Wölfen aus Nachbarpopulationen zu bestätigen. Dafür werden Genetikproben von frischen Wolfslosungen genommen, im Schnee Urin und Oestrusblut der Tiere gesammelt und an frisch von Wölfen gerissenen Tieren Speichelproben mittels Tupfer genommen. Ebenso werden Proben von tot gefundenen oder lebend gefangenen Wölfen genetisch untersucht.

Im Monitoringjahr 2011/2012 wurden aus Sachsen 147 Genetikproben zur Untersuchung an das Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen eingeschickt. Die Analyseergebnisse dieser Proben, sowie die inzwischen vorliegenden Ergebnisse älterer Proben, fließen in diesen Statusbericht mit ein.

In einigen Territorien werden auch gezielte Film- bzw. Fotoansätze als ergänzende Monitoringmethode angewandt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Bestätigung von Reproduktion. Voraussetzung ist auch hier die regelmäßige Suche nach Anwesenheitshinweisen. Solche Ansätze

finden v.a. dort statt, wo bereits Welpenspuren gefunden wurden oder wo Spuren oder Losungskonzentrationen einen Rendezvous-Platz vermuten lassen.

Tab. 1: Archivierte und bewertete Wolfshinweise aus dem Lausitzer Wolfsgebiet (Sachsen (SN) und Brandenburg (BB)) aus dem Monitoringjahr 2011/2012 (01.05.2011 – 30.04.2012), aufgeteilt nach Hinweisart.

| Hinweisart | SN* | BB** | Wolfsgebiet Lausitz gesamt | SN außerhalb |
|-------------------------|-------------|------------|-------------------------------|-----------------|
| Lebendfang | 1 | - | 1 | - |
| Totfund | 16 | 1 | 18 | 5 |
| Foto / Film | 53 | 5 | 58 | 9 |
| Fotofallenbild (Serien) | 852 | 244 | 1100 | - |
| Spuren | 110 | 33 | 143 | 14 |
| Losungen | 460 | 201 | 662 | 6 |
| Urinmarkierung | 19 | 9 | 28 | - |
| Wildtierriss | 26 | 5 | 31 | 10 |
| Haustierriss | 45 | 12 | 57 | 21 |
| Sichtung | 98 | 22 | 121 | 60 |
| Heulen | 3 | 0 | 3 | 3 |
| sonstige | 7 | | - | |
| Summe | 1690 | 532 | 2223 | 128 |

* innerhalb der bestätigten Wolfsterritorien

** südlich der A15

3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten

In den Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland (KACZENSKY ET AL. 2009), im Folgenden kurz als „Monitoringstandards“ bezeichnet, wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die im Rahmen des Projektes „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden. Diese SCALP-Kriterien wurden für Wolf und Bär weiterentwickelt und an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Der Buchstabe C steht für Kategorie (Category), die Ziffern 1 – 3 sagen etwas über die Überprüfbarkeit der Hinweise aus.

C1: eindeutiger Nachweis = harte Fakten, die die Anwesenheit eines Großraubtieres eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: Bestätigter Hinweis = von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z. B. Spur oder Riss), bei dem ein Großraubtier als Verursacher bestätigt werden konnte. Die erfahrene Person kann den Hinweis selber im Feld oder anhand einer Dokumentation von einer dritten Person bestätigen.

C3: Unbestätigter Hinweis = Alle Hinweise, bei denen ein Großraubtier als Verursacher auf Grund der mangelnden „Beweislage“ von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte. Dazu zählen alle Sichtbeobachtungen, auch von erfahrenen Personen. Ferner alle

Hinweise, die zu alt sind und/oder unklar bzw. unvollständig dokumentiert sind, für die also zu wenige Informationen vorliegen, um ein klares Bild zu ergeben (z. B. bei Spuren) oder die aus anderen Gründen für eine Bestätigung nicht ausreichen; ebenso alle Hinweise, die nicht überprüft werden konnten.

Falsch: Falschmeldung = Hinweis, bei der ein Großraubtier als Verursacher ausgeschlossen werden konnte.

Da Wolfshinweise leicht mit jenen von Hunden verwechselt werden können, ist eine Endbewertung der Hinweise durch erfahrene Personen notwendig. Diese Personen sollten jahrelange Routine im Erkennen und Bewerten von Wolfshinweisen haben. Ein Hinweis muss nicht nur technisch alle Merkmale aufweisen, die für einen Wolfshinweis sprechen. Der Gesamteindruck und die Erfahrung der bewertenden Person sind letztlich entscheidend. Eine gut dokumentierte Spur im geschnürten Trab, die wolfstypische Maße aufweist, wird nicht automatisch zum bestätigten Hinweis. Wenn die erfahrene Person, die diese Spur bewertet, auf Grund der Pfotenform oder -stellung, des Spurverlaufes oder des Verhaltens des Tieres Zweifel bekommt, ob es sich tatsächlich um eine Wolfsspur handelt, dann wird sie diese als C3 (unbestätigter Hinweis) oder falsch (Wolf ausgeschlossen) bewerten.

Naturgemäß gibt es sehr viel mehr unbestätigte (C3) als bestätigte Hinweise (C2) oder gar Nachweise (C1) (Abb. 2). Nur ein relativ kleiner Teil der unbestätigten Hinweise wird von Dritten gemeldet. Viele fallen bei der eigentlichen Feldarbeit an, da es in einem Gebiet mit mehreren Wolfsrudeln auf Grund der Fülle der Hinweise nicht möglich ist, jede einzelne Spur oder Losung ausführlich entsprechend der Monitoringstandards zu dokumentieren. Das ist auch nicht nötig. Wichtig ist, dass Angaben zu Reproduktion, Anzahl Individuen (Rudelgröße, territoriales Paar, territorialer Einzelwolf) und Vorkommensgebiet ausschließlich auf C1 und C2 Daten beruhen. Unbestätigten Hinweisen kommt eine besondere Bedeutung vor allem dann zu, wenn sie aus Gebieten stammen, in denen bisher noch keine Wölfe bestätigt wurden (mögliche neue Etablierung).

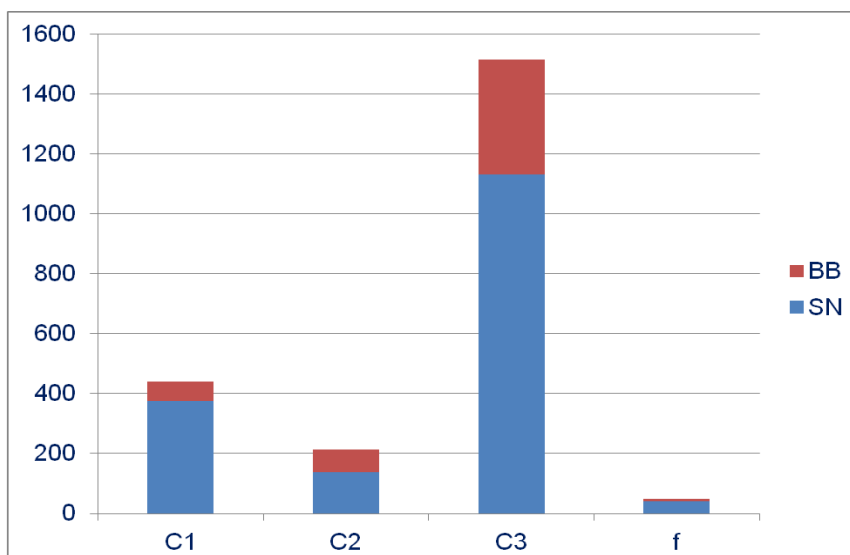


Abb. 2: Verteilung der Wolfshinweise entsprechend der SCALP-Kategorien im Lausitzer Wolfsgebiet (südl. der A15) im Monitoringjahr 2011 / 2012 (hierin sind kein Genetikproben aus Brandenburg enthalten).

In Sachsen erfolgt die Endbewertung und Auswertung aller Hinweise, die in das Monitoring einfließen, durch das Wildbiologische Büro LUPUS. Auch in Südbrandenburg (südlich der A15 und östlich der A13) führt LUPUS die Endbewertung durch. Alle als C1 oder C2 bewerteten Daten sind

vollständig dokumentiert und somit für Dritte nachprüfbar. Seit 2009 erfolgt die Datenaufnahme und Bewertung entsprechend der Monitoringstandards.

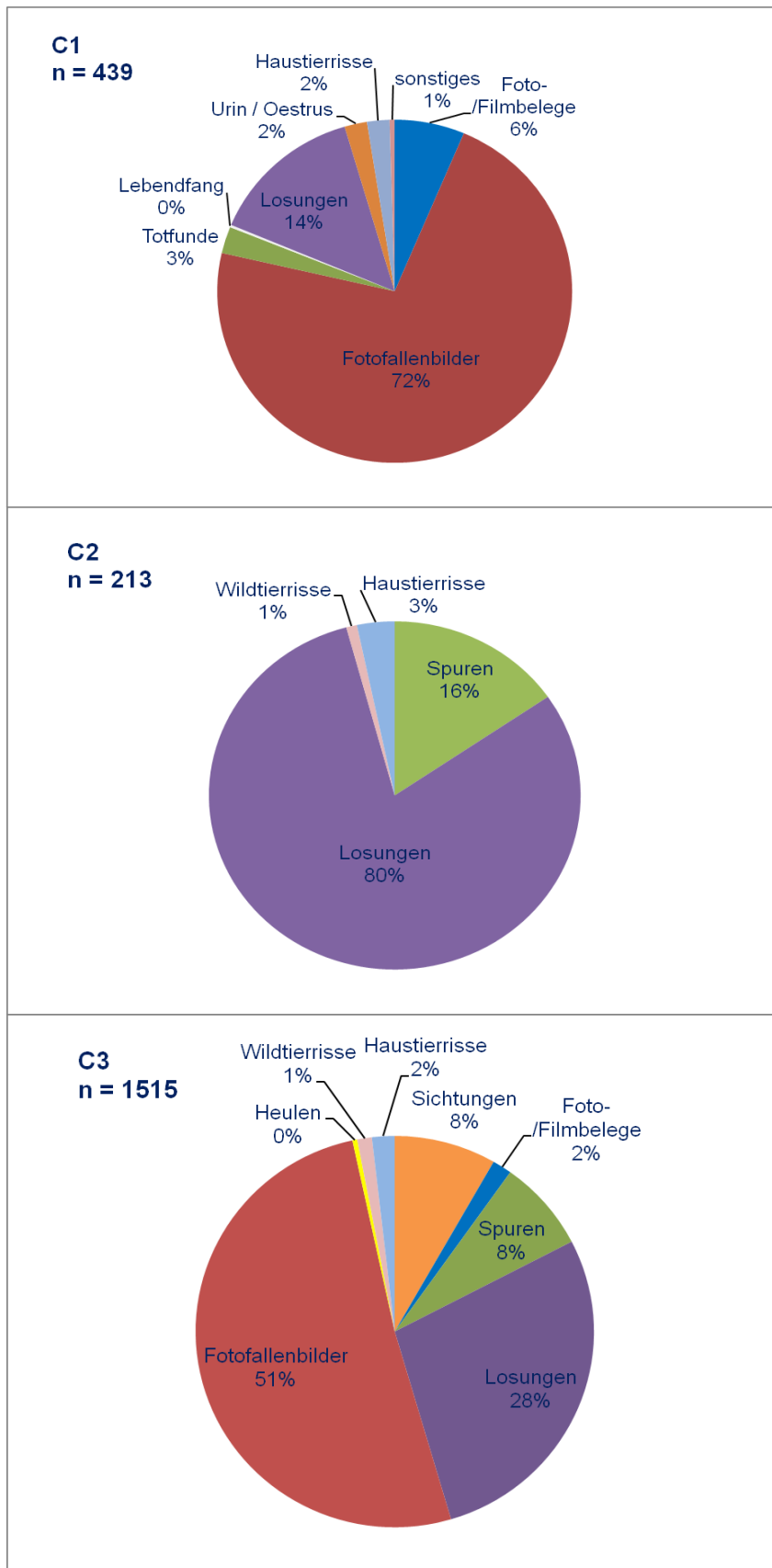


Abb. 3: Verteilung der Hinweisarten in der Lausitz auf die einzelnen SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2011 / 2012. Bei den C1-Daten sind für Brandenburg bisher keine Genetikproben enthalten. Die Kategorie „Fotofallenbild“ gibt die Anzahl der Ereignisse, die abgebildet wurden wieder, nicht die Anzahl einzelner Bilder.

3.3 Definitionen

Abgrenzung zwischen zwei benachbarten Territorien:

- ❖ Reproduktion wurde in beiden Gebieten zeitgleich bestätigt ODER
- ❖ Reproduktion wurde im Abstand von mind. 10km voneinander zeitnah bestätigt ODER
- ❖ zwei Aktivitätszentren (Häufung von Spuren / Losungen) werden zeitgleich mind. 10 km voneinander entfernt bestätigt ODER
- ❖ mind. eins der Territorien ist über Telemetrie bekannt.

Altwolf: Wolf, der älter als zwei Jahre ist.

FT / MT: Die mit einem Halsbandsender versehenden Wölfe bekommen eine fortlaufende Nummer, die bei den Fähen mit FT (f = female, t = telemetry) und bei den Rüden mit MT (m = male, t = telemetry) beginnt.

Jährling: Wolf in seinem zweiten Lebensjahr.

Monitoringjahr: 01.Mai – 30. April. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“, von der Geburt der Welpen bis zum Ende ihres ersten Lebensjahres.

residenter Einzelwolf: einzelner Wolf, der über mind. sechs Monate in einem Gebiet mit C1 oder C2 Daten bestätigt wurde.

Territoriales Paar: Wolfsrüde und Fähe, die gemeinsam ihr Territorium markieren, aber (noch) keinen Nachwuchs haben.

Vorkommensgebiet: das Gebiet, das tatsächlich von der Art besiedelt ist. Es wird durch die besetzten Rasterzellen des EU-Grids von 10 x 10 km Größe beschrieben. Als besetzt gilt eine Rasterzelle bei einem C1-Nachweis. Liegt ein solcher nicht vor, so sind - bei der Tierart Wolf - mindestens drei voneinander unabhängige C2-Hinweise erforderlich. Zellen, für die nur C3 oder weniger als 3 voneinander unabhängige C2-Hinweise vorliegen, gelten nicht als besetzt.

Welpen: Wolf im ersten Lebensjahr. Da Wolfswelpen in der Regel Anfang Mai geboren werden, erfolgt der Übergang vom Welpen zum Jährling am 01.Mai.

Wolfsfamilie (Wolfsrudel): eine Gruppe von mehr als zwei Wölfen, die in einem Territorium leben.

Reproduzierende Wolfsfamilie: besteht aus mindestens einem Altwolf mit bestätigter Reproduktion.

4. Ergebnisse

4.1 Überblick

4.1.1 Wolfsbestand 2011 / 2012

Im Monitoringjahr 2011/2012 wurden in der Lausitz, zwischen der A15 und der A4 zehn Wolfsrudel und ein Wolfspaar bestätigt. Sieben Wolfsfamilien lebten auf sächsischer Seite, zwei Wolfsrudel und das Paar in Südbrandenburg. Das Territorium eines weiteren Wolfsrudels war grenzübergreifend (Tab. 2, Abb. 5). In sieben der zehn Wolfsfamilien wurde Reproduktion bestätigt.

Das Nieskyer Rudel wurde im Herbst 2011 nach mehrmaligen Losungsfunden über Fotofallenaufnahmen und genetische Untersuchungen nachgewiesen. Dieses Territorium ist im Vergleich zum vorangegangenen Monitoringjahr neu hinzugekommen.

Im Raum Seese, wo schon 2010/2011 mindestens ein Wolf bestätigt wurde, gelang der Nachweis von zwei erwachsenen Wölfen.

Tab. 2: Größe des Lausitzer Populationsteils der mitteleuropäischen Population im Monitoringjahr 2011/2012 aufgeteilt nach Bundesländern (nur Deutschland).

| Soziale Organisation | SN | BB | Lausitz (südl. A15) gesamt |
|-----------------------------|-----------|-----------|---------------------------------------|
| Wolfsrudel | 7.5* | 2.5* | 10 |
| Wolfspaar | 0 | 1 | 1 |
| Residenter Einzelwolf | 0 | 0 | 0 |

* ein Wolfsrudel grenzübergreifend

Im Bereich Lieberose, nordöstlich von Cottbus wurde eine weitere Wolfsfamilie nachgewiesen. 2010/2011 war dort bereits ein Wolfspaar bestätigt worden. Die Lieberoser Heide gehört räumlich zur Lausitz. In diesem Bericht wird das Lieberoser Rudel jedoch nicht unter „Wolfsfamilien in der Lausitz“ (Kap. 4.2) behandelt, sondern unter „Wölfe in Deutschland“ (Kap. 4.4), da uns für eine detailliertere Darstellung die Daten fehlen.

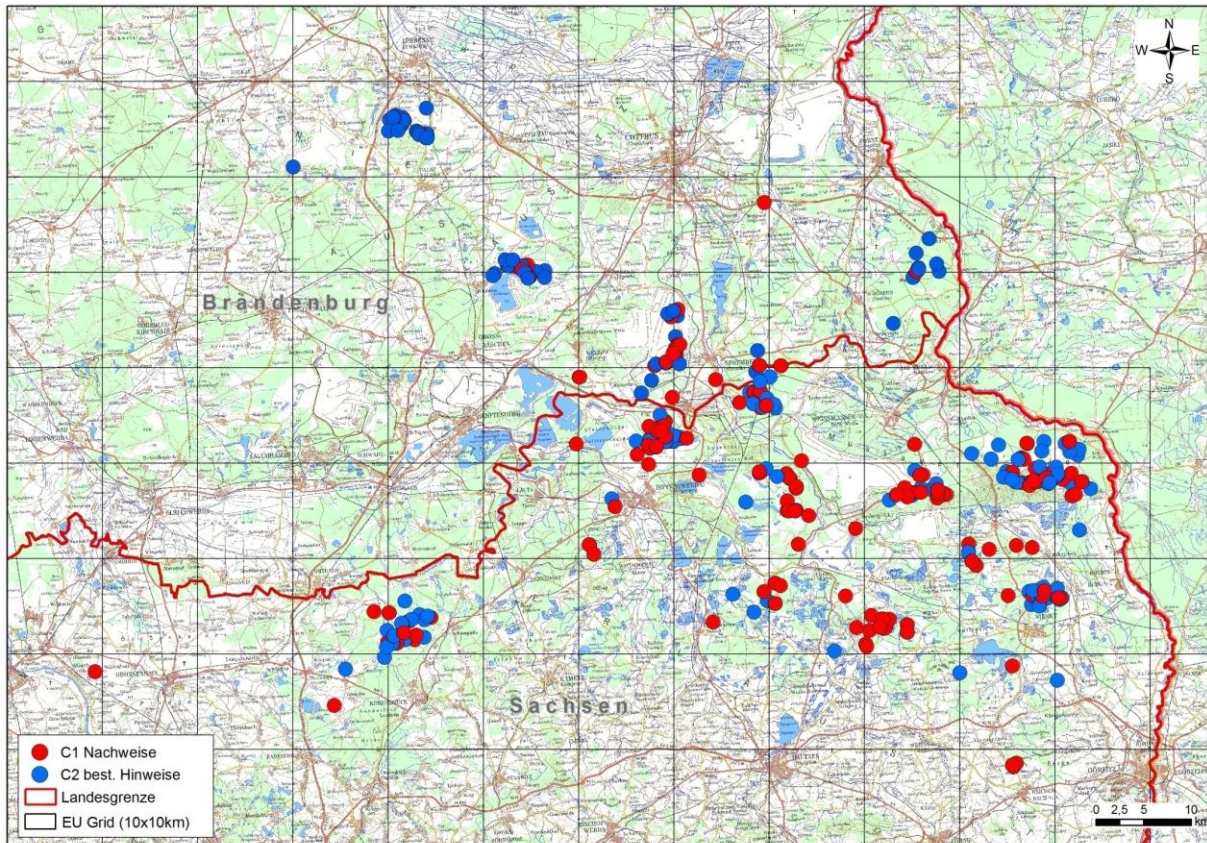


Abb. 4: C1-Nachweise (rot) und C2-bestätigte Hinweise (blau) Daten vom 01.05.2011 bis zum 30.04.2012.

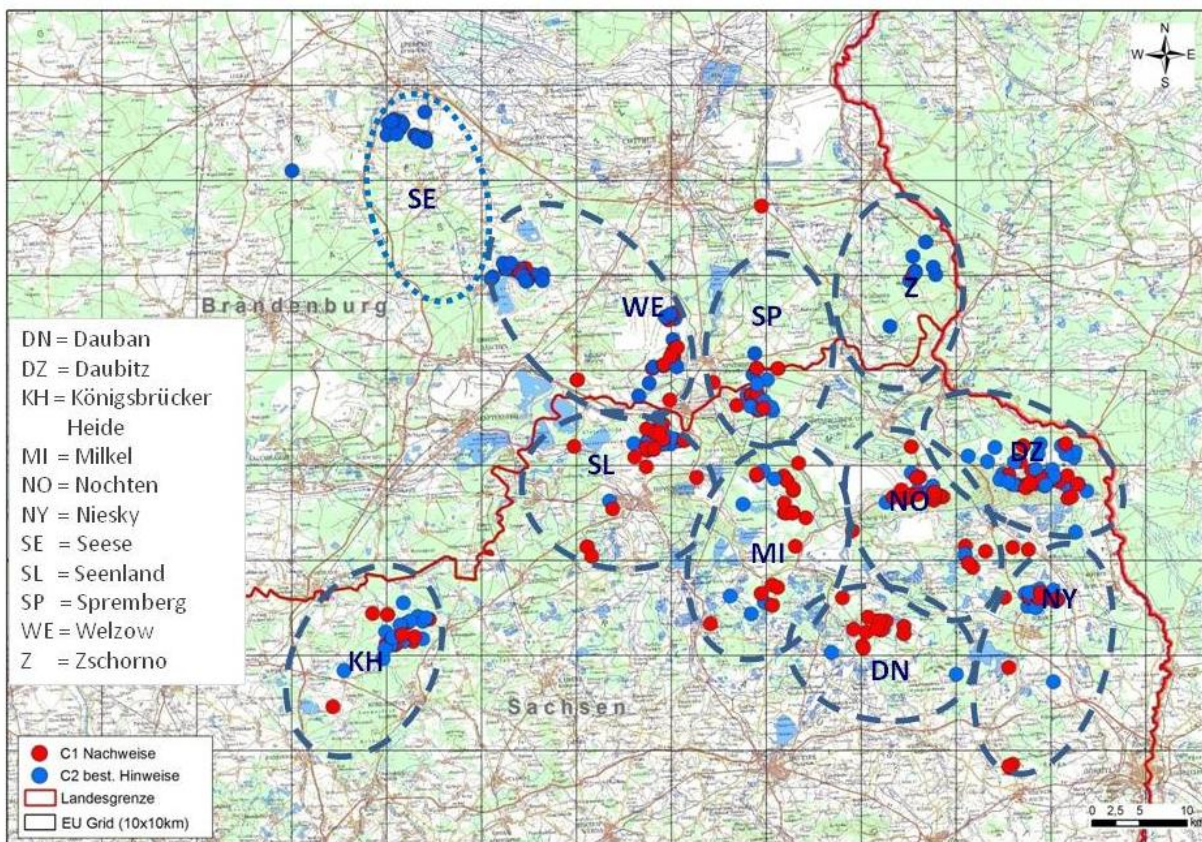


Abb. 5: C1 und C2 Hinweise und Wolfsreviere in der Lausitz 2011/2012. SE ist ein territoriales Wolfspaar.

4.1.2 Reproduktion 2011

Im Monitoringjahr 2011/2012 konnte in sieben Lausitzer Wolfsfamilien Reproduktion bestätigt werden. Das Welzower Rudel, bestehend aus vier Wölfen, zog nach dem Tode des Welzower Rüden im Herbst 2010, 2011 keine Welpen auf. In Zschorno wurden wiederholt drei Tiere über Fotofallenaufnahmen bestätigt, Hinweise auf Reproduktion gab es jedoch nicht. In Daubitz wurden zweimal Spuren gefunden, die von Welpen stammen könnten. Da ein eindeutiger Nachweis von Reproduktion jedoch nicht gelang, wurde es auf Grund von drei anwesenden Altwölfen zwar als Rudel, jedoch ohne Reproduktion eingestuft. In den anderen Rudeln wurden die Welpen über Fotofallen oder Filmaufnahmen nachgewiesen.

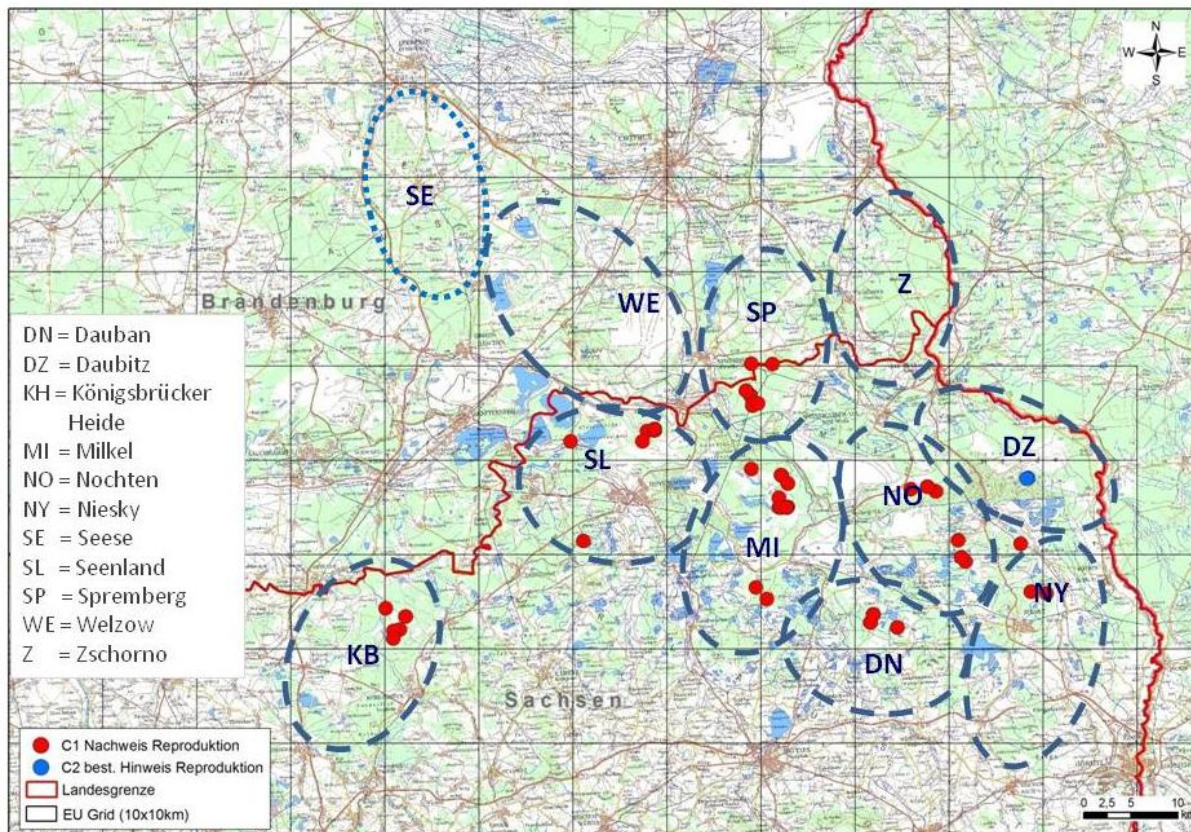


Abb. 6: C1- und C2-Daten zu Reproduktion vom 01.05.2011 – 30.04.2012.

2011/2012 lebten im Nochtener und im Seenlandrudel neben den Eltern, Jährlingen und Welpen auch jeweils ein zweijähriger Nachkomme aus diesen Rudeln. In beiden Fällen handelte es sich um Fähen, die 2010 im Rahmen des F+E Vorhabens „Pilotstudie zur Abwanderung und Ausbreitung von Wölfen in Deutschland“ besendert worden waren. Die Sender funktionieren inzwischen zwar nicht mehr, die Tiere sind darüber jedoch eindeutig identifizierbar und wurden auch genetisch nachgewiesen. Auch im Daubitzer Rudel wurden drei Altwölfe nachgewiesen.

Tab. 3: Zusammensetzung in den einzelnen Wolfsfamilien im Sommer (Juni – August) 2011. Die Anzahl der Jährlinge und der Welpen sind Mindestzahlen.

| Wolfsfamilie | Altwölfe | Jährlinge | Welpen | gesamt |
|---------------------|-----------------|------------------|---------------|-----------------|
| Nochten (SN) | 3 | 2 | 4 | 9 |
| Daubitz (SN) | 3 | 0 | 0 | 3 |
| Mikkel (SN) | 2 | 2 | 6 | 10 |
| Dauban (SN) | 2 | 2 | 7 | 11 |
| Seenland (SN) | 3 | 2 | 5 | 10 |
| Welzow (BB) | 2 | 2 | 0 | 4 |
| Spremberg (SN / BB) | 2 | - | 6 | 8 |
| Königsbrück (SN) | 2 | - | 3 | 5 |
| Niesky (SN) | 2 | - | 4 | 6 |
| Zschorno (BB) | 2 | 1 (?) | 0 | 3 |
| Wolfspaar | | | | |
| Seese (BB) | 2 | - | - | 2 |
| Summe | 25 | 11 | 35 | mind. 71 |

4.1.3 Totfunde 2011/2012

Vom 01. Mai 2010 bis 30. April 2011 wurden im Untersuchungsgebiet 11 Todesfälle bei Wölfen bekannt. Darunter waren der Rüde des Milkeler Rudels und die Fähe des Daubaner Rudels. Sieben dieser Wölfe kamen bei Verkehrsunfällen, zwei davon durch den Bahnverkehr ums Leben. Zwei Wölfe wurden illegal getötet, ein Tier wurde sterbend gefunden und eingeschläfert und bei einem Fund blieb die Todesursache unklar.

Am 02.05.2011 wurde eine Jährlingsfähe des Nochtener Rudels gefunden, die illegal geschossen worden war. Am 02.12.2011 wurde ein Welpen des Milkeler Rudels auf einem Waldweg absichtlich überfahren. In beiden Fällen wurde von der zuständigen UNB Anzeige gegen unbekannt gestellt und in beiden Fällen stellte die Staatsanwaltschaft inzwischen die Ermittlungen ein.

Im Juli 2011 wurde im Territorium des Milkeler Rudels Überreste eines Canidenkadavers gefunden. Die genetische Untersuchung ergab, dass es sich um einen Wolf aus dem Milkeler Rudel handelte.

Am 16.02.2012 wurde der Rüde des Milkeler Rudels in sehr schlechtem Gesundheitszustand im Wald gefunden. Nach der tierärztlichen Diagnose wurde er mit Genehmigung der zuständigen Naturschutzbehörde eingeschläfert.

Tab. 4: Totfunde in der Lausitz im Zeitraum 01.05.2011 – 30.04.2012

| Datum | Ort | Land | Alter | Geschlecht | Rudel | Todesursache |
|------------|--------------------------|------|----------|------------|-----------|---------------------------|
| 02.05.2011 | bei Kosel | SN | Jährling | w | NO | illegal geschossen |
| 05.05.2011 | A15 | BB | Jährling | w | ? | Verkehrsunfall |
| 08.07.2011 | bei Neustadt / Spreetal | SN | ? | ? | MI | unbekannt |
| 13.10.2011 | B156 | SN | Jährling | m | außerhalb | Verkehrsunfall |
| 18.10.2011 | B156 | SN | Jährling | m | außerhalb | Verkehrsunfall |
| 19.10.2012 | zw. Spreewitz & Schleife | SN | Welpen | m | SP | Verkehrsunfall (Bahn) |
| 02.12.2012 | Milkeler Heide | SN | Welpen | w | MI | absichtlich überfahren |
| 06.01.2012 | S121 | SN | adult | w | DN | Verkehrsunfall |
| 16.02.2012 | bei Königswartha | SN | adult | m | MI | natürlich/eingeschlüpfert |
| 11.03.2012 | bei Horka | SN | Welpen | w | NY | Verkehrsunfall (Bahn) |
| 16.04.2012 | S234 | SN | Welpen | m | SL | Verkehrsunfall |

4.1.5 Vorkommensgebiet 2011/2012

Das Vorkommensgebiet in der Lausitz (südlich der A 15) betrug im Monitoringjahr 2011/2012 insgesamt 3.300km², d.h. 33 Rasterzellen des EU-Grid (10x10 km) waren gemäß Monitoringstandards mit C1- und C2-Daten besetzt (Abb. 7 & 8).

Im Vergleich zum Vorjahr vergrößerte sich das bestätigte Vorkommensgebiet um 800 km² (Abb. 9 & 10). Dies kommt teilweise durch ein intensiveres Monitoring zustande. Einige Zellen aus denen es im Vorjahr zwar Wolfshinweise gab, die jedoch nicht ausreichten, um die Zelle zu belegen, wiesen im aktuellen Monitoringjahr genügend C2 bzw. C1 Daten auf. Zum anderen gab es im Süd-Osten des Gebietes mit dem Nieskyer Rudel eine Neuetablierung.

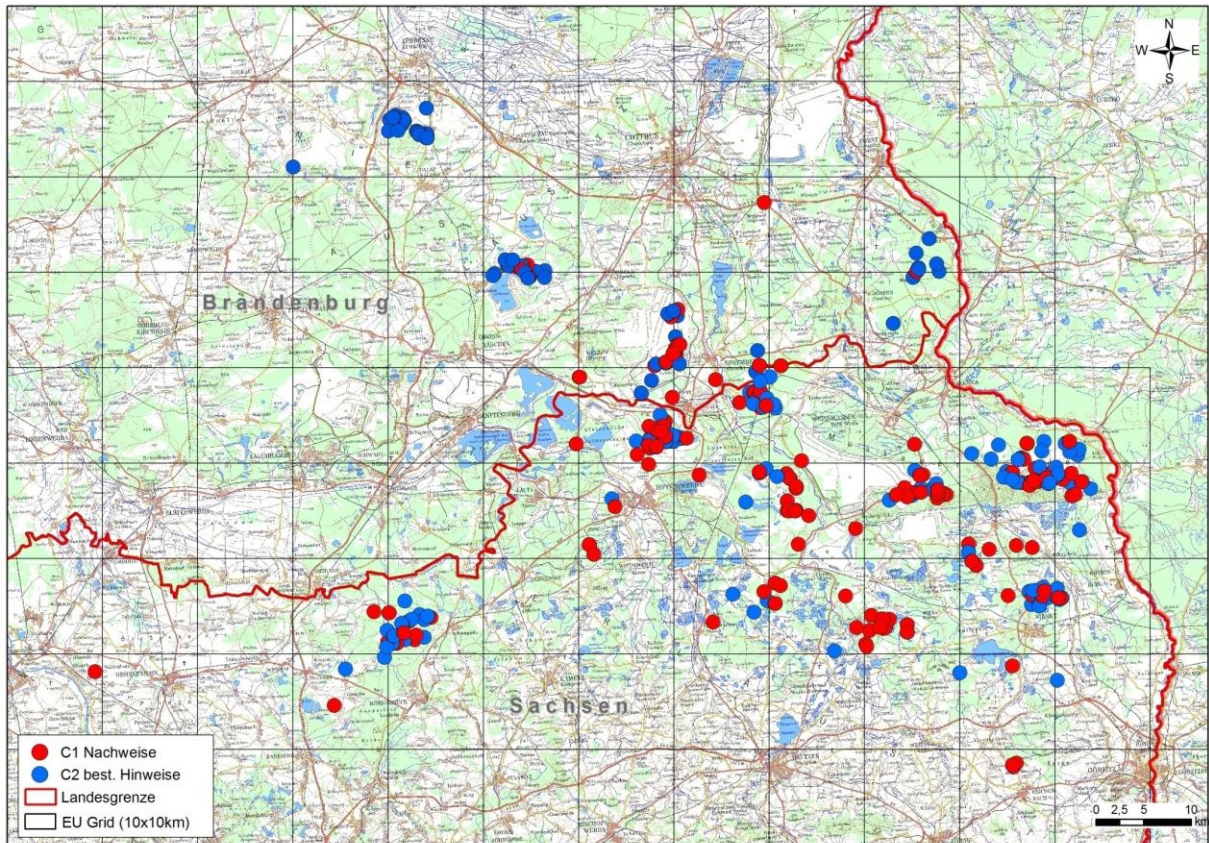


Abb. 7: Alle C1- und C2-Daten vom 01.05.2011 bis zum 30.04.2012.

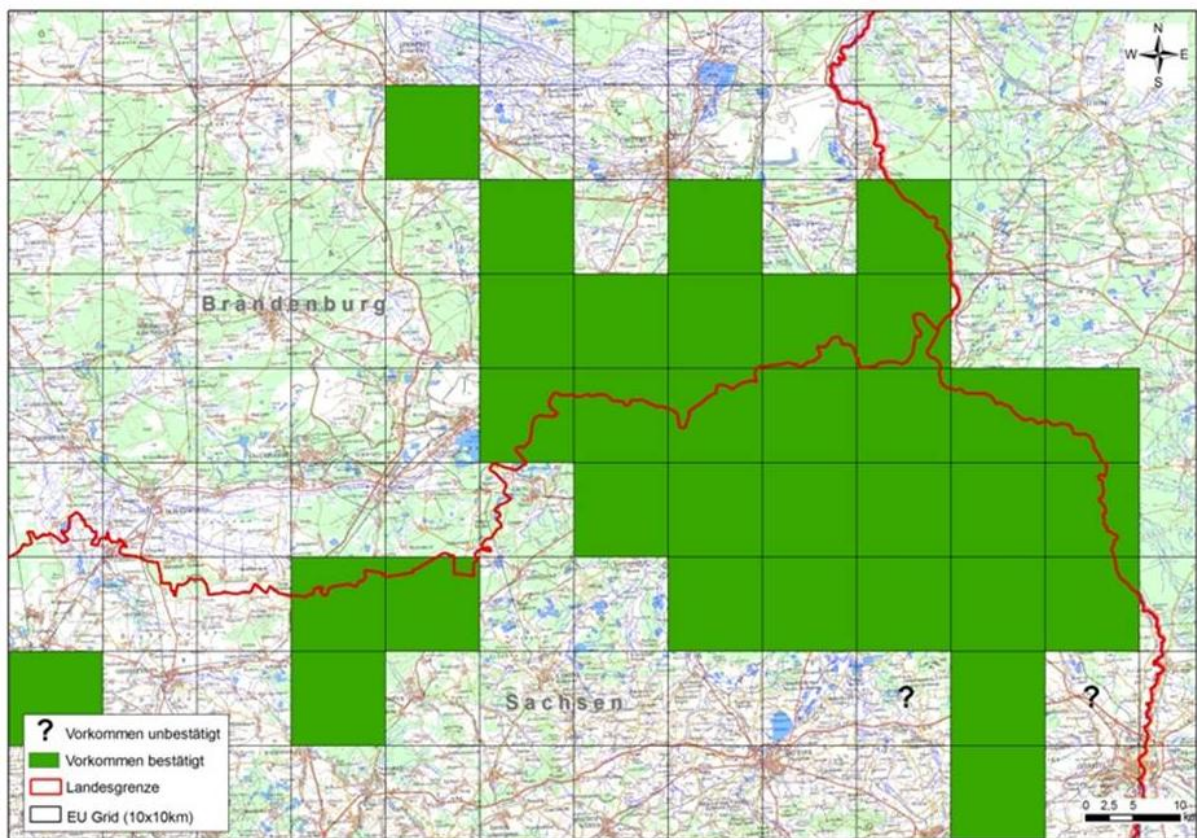


Abb. 8: Besetzte Rasterzellen (Vorkommensgebiet) im Monitoringjahr 2011/2012.

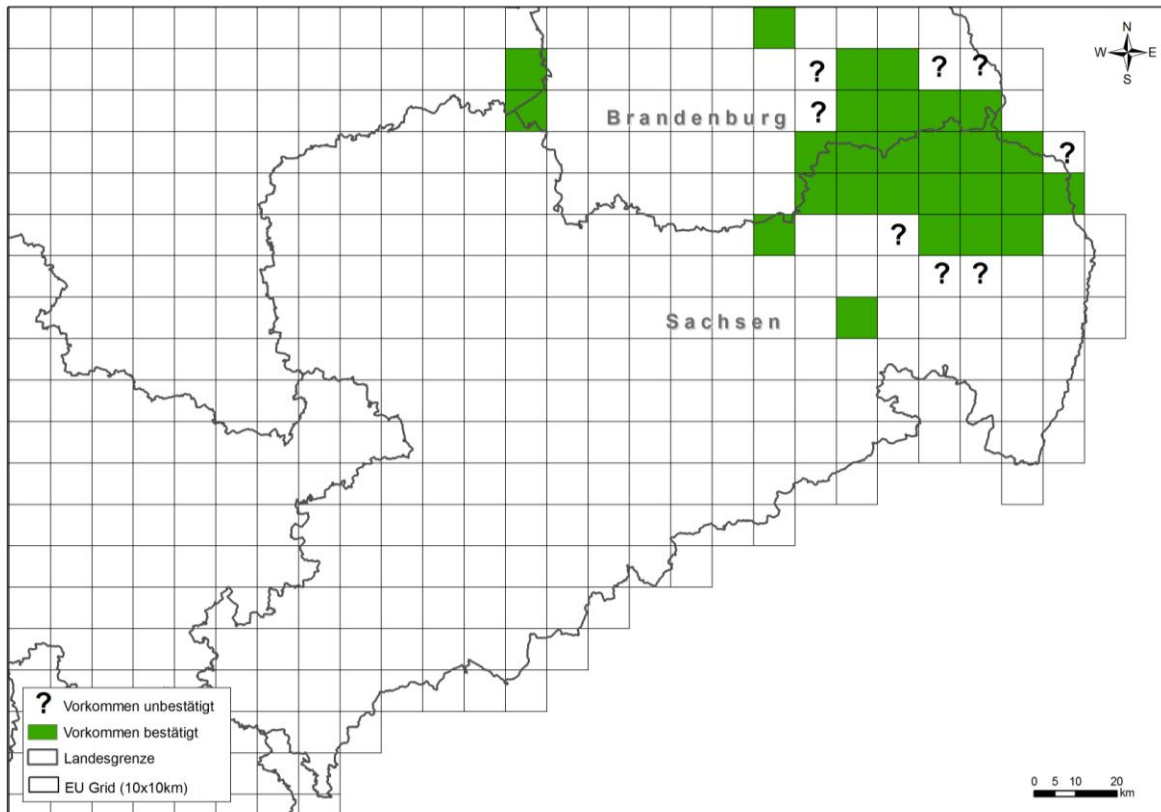


Abb. 9: Das Vorkommensgebiet der Wölfe in der Lausitz im Monitoringjahr 2010/2011. In den mit einem Fragezeichen markierten Flächen reichte die Anzahl der C2-Hinweise nicht aus, um die Rasterzelle zu besetzen.

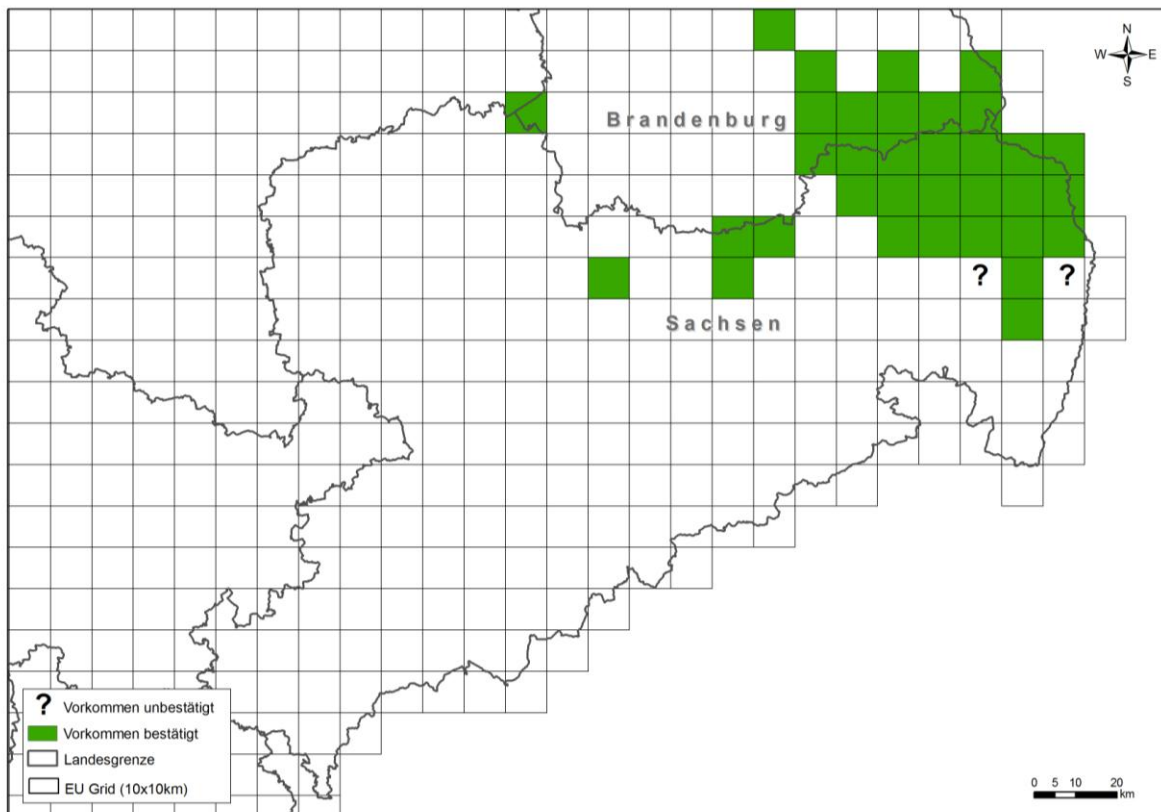


Abb. 10: Das Vorkommensgebiet der Wölfe in der Lausitz im Monitoringjahr 2011/2012.

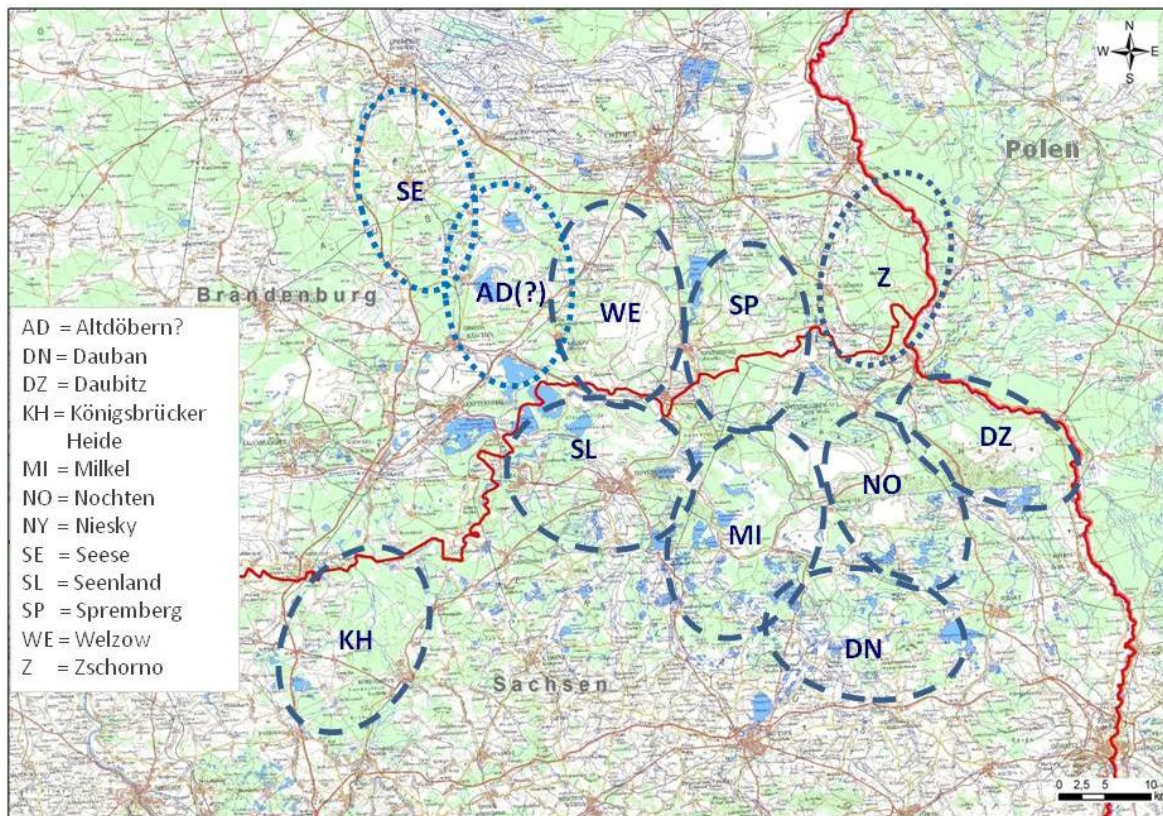
4.1.6 Bestandsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr

Im Monitoringjahr 2011/2012 konnten zehn Wolfsfamilien und ein Wolfspaar bestätigt werden, also 11 etablierte Wolfsterritorien. Die Anzahl der Wolfsrudel nahm zwar gegenüber zum Vorjahr deutlich zu, jedoch gab es nur eine Reproduktion mehr als 2010/2011. Es gab eine Neuetablierung (das Nieskyer Rudel). Beide Paare des Monitoringjahres 2010/2011 (Spremberg und Königsbrück) zogen 2011/2012 Welpen auf. Seese entwickelte sich zum Wolfspaar und Zschorno zum Wolfsrudel, ohne dass dort Reproduktion nachgewiesen wurde. Auch für das Daubitzer Rudel konnte keine Reproduktion bestätigt werden; das Welzower Rudel zog 2011 keine Welpen auf

Tab. 4: Bestandsentwicklung des Lausitzer Populationsteils (südl. A15).

| | 2008/2009 | 2009/2010 | 2010/2011 | 2011 / 2012 |
|------------------------------------|------------------|------------------|------------------|--------------------|
| Wolfsfamilien | 5 | 6 | 6 | 10 |
| <i>bestätigte Reproduktion</i> | 5 | 6 | 6 | 7 |
| Wolfspaare | 1 | 2 | 2 | 1 |
| residenter Einzelwolf | 0 | 0 | 2 | 0 |
| Status unklar | 0 | 0 | 3 | 0 |

Wolfsterritorien Lausitz Stand 2010 / 2011



Wolfsterritorien Lausitz Stand 2011 / 2012

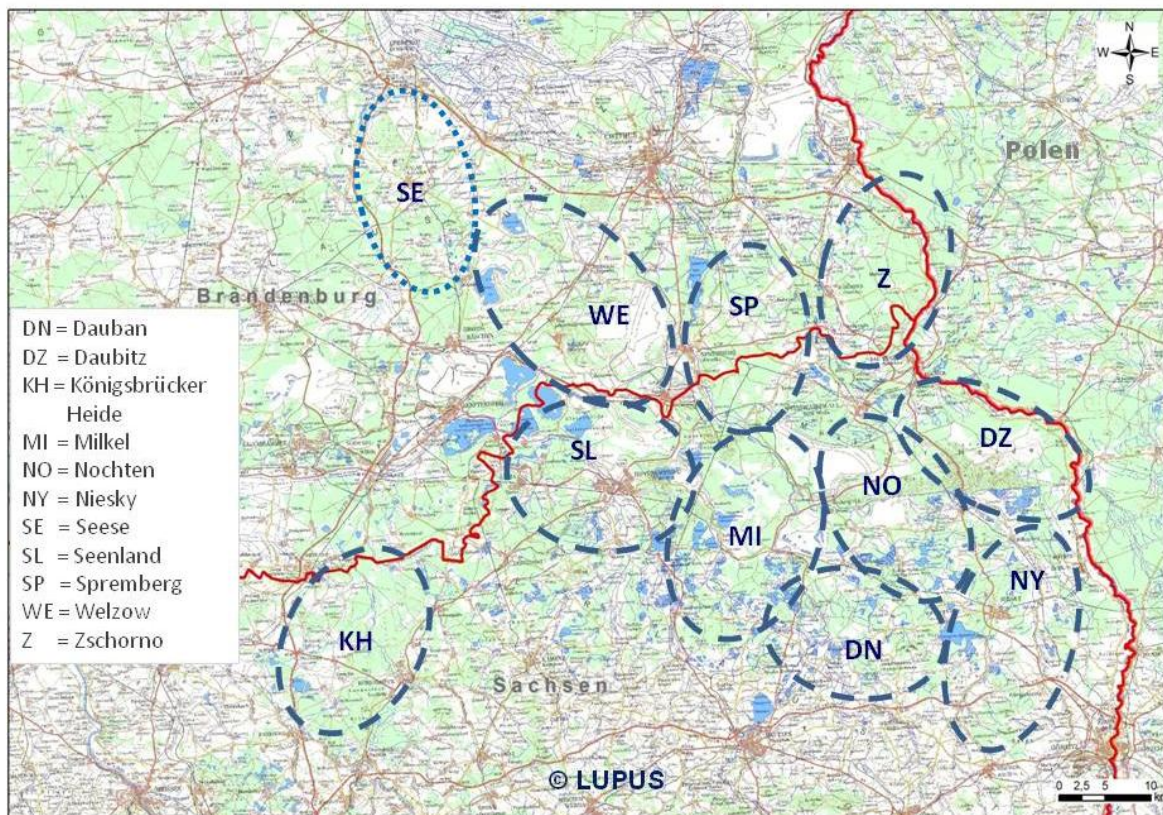


Abb.11: Etablierte Wolfsterritorien in den Monitoringjahren 2010/2011 (oben) und 2011/2012 (unten). 2010/2011 war der Status in Seese und Zschorno unklar. Bei Altdöbern war nicht sicher, ob es sich um ein eigenständiges Territorium handelte. 2011/2012 war in Seese ein Wolfspaar etabliert, alle anderen Territorien sind von Rudeln besetzt.

4.2 Wolfsfamilien

4.2.1 Muskauer Heide (MH), Sachsen (2000 – 2005)

Das Muskauer Heide-Rudel war die erste Wolfsfamilie in Deutschland, die sich nach der Ausrottung der Art wieder etablieren konnte. Das Rudel existierte von 2000 bis mindestens 2004. Die Fähe dieses Rudels wurde Anfang 2005 noch genetisch nachgewiesen. Zwei ihrer Töchter, FT1 und FT3 gründeten das zweite und dritte ((Neustädter bzw.) Nochtener) Wolfsrudel. Genetische Analysen lassen es wahrscheinlich erscheinen, dass auch die ehemalige Daubitzer Fähe aus dem Muskauer Heide-Rudel stammt.

4.2.2 Neustadt (N), Sachsen (2002 – 2009)

Die Neustädter Wolfsfamilie existierte von 2005 bis Anfang 2009. Die Neustädter Fähe (FT1, „Sunny“) wurde im Jahr 2000 oder 2001 im Muskauer Heide Rudel geboren und ist eine Schwester der Nochtener Fähe (FT3, „Einauge“). Sie etablierte 2002 bei Neustadt/Spree, westlich des Muskauer Heide-Rudels, ein eigenes Territorium. Im Herbst 2004 wanderte ein Rüde aus Westpolen zu und gründete mit ihr das zweite Wolfsrudel in Deutschland. Vier Jahre lang zog dieses Wolfspaar jährlich Welpen auf.

Im Winter 2008/2009 begann das Milkeler Rudel vermehrt das Territorium des Neustädter Rudels zu nutzen. Dies geht aus den Untersuchungen der in diesem Bereich gesammelten Genetikproben hervor. FT1 war zur Ranzzeit 2009 noch in ihrem Territorium und wurde auch von einem Rüden begleitet. Die Welpen brachte sie allerdings bereits in ihrem neuen Territorium (Seenland, s.u.) zur Welt. Der Rüde, der sie im Neustädter Territorium zur Ranzzeit 2009 begleitete, war schon der Seenlandrüde. Das Schicksal des alten Neustädter Rüden ist unbekannt. Das Verschwinden des Neustädter Rüden mag ein Grund gewesen sein, warum die Fähe ihr Territorium nicht halten konnte. Ihr Verhalten im Februar / März 2009 ließ darauf schließen, dass sie zu dem neuen Rüden noch keine enge Bindung aufgebaut hatte. Schließlich etablierte sie jedoch zusammen mit ihm im Lausitzer Seenland ein neues Territorium und überließ ihrer Tochter, der Fähe des Milkeler Rudels, ihr altes Revier.

4.2.3 Nochten (NO), Sachsen

Das Nochtener Rudel existiert seit 2005. FT3 („Einauge“), ebenfalls eine Tochter aus dem Muskauer Heide-Rudel und Schwester von FT1, etablierte im Westteil des ehemaligen Muskauer Heide Territoriums ihr eigenes Revier. 2005 wurden das erste Mal Welpen im Nochtener Territorium nachgewiesen. Seitdem hat die Wölfin jedes Jahr Welpen aufgezogen. Wie die genetischen Ergebnisse belegen, zusammen mit demselben Rüden, der ihr genetisch nahe steht. 2011 zog das Nochtener Elternpaar seinen siebten Wurf auf. Vier Welpen konnten mehrfach über Film- und Fotofallaufnahmen nachgewiesen werden. Im Sommer 2011 bestand das Nochtener Rudel aus den beiden Eltern, vier Welpen und noch mindestens zwei Jährlingen. Auch die inzwischen zweijährige FT2 („Lisa“) wurde im Monitoringjahr 2011/2012 wiederholt über Fotofallen und Genetikproben bestätigt. Sie wurde vor allem im Westen des Nochtener Territoriums nachgewiesen. Im Winter wurde sie von einem Rüden begleitet und beide Tiere markierten.

Am 04.12.2011 wurde ein Welpen des Rudels bei einem Verkehrsunfall verletzt. Es gelang das Tier einzufangen. Nach der Behandlung eines Schien- und Wadenbeinbruchs kam der junge Wolf für fünf Wochen in die Quarantänestation im Naturschutz-Tierpark Görlitz e.V.. Anfang Januar 2012 wurde er, mit einem Senderhalsband ausgestattet, im Territorium seiner Eltern wieder in die Freiheit entlassen.

Fotofallenaufnahmen belegten kurze Zeit später, dass der Welpen (MT5) wieder voll in sein Elternrudel integriert wurde (Abb. 13). Leider funktionierte das Senderhalsband von Anfang an nicht korrekt, so dass die darüber erhaltenen Daten sehr lückenhaft sind.



Abb. 12 links: Wolfswelpe des Nochtener Rudels im Juli 2011. Foto: A. Gomille. rechts: FT2 („Lisa“) im August 2011. Foto: S. Büttner.



Abb. 13: MT5 (mit Senderhalsband), neben seinem Vater (oben Bildmitte). Oben ist am linken Bildrand „Einauge“ zu erkennen.

4.2.4 Daubitz (DZ), Sachsen

Das Daubitzer Rudel existiert seit mindestens 2006. Im Jahr 2007 wurden in dieser Wolfsfamilie das erste Mal Welpen bestätigt. Da sich zu diesem Zeitpunkt mehrere Jährlinge in diesem Rudel befanden, muss es bereits 2006 Nachwuchs gegeben haben. Im Winter 2010/2011 kam es zu einem Wechsel der Territoriumsleiter. Der alte Daubitzer Rüde wechselte in das Milkeler Rudel und übernahm dort die Paarungsposition (siehe 4.2.5). Das Schicksal der alten Daubitzer Fähe ist unbekannt. Im Monitoringjahr 2011/2012 wurden im Daubitzer Rudel drei Altwölfe nachgewiesen, die alle drei markierten, zwei der Tiere sind Rüden. Die genetischen Analysen ergaben, dass einer der Rüden aus dem Daubitzer Rudel stammt, der zweite von außerhalb zugewandert ist. Die Identität der Fähe konnte genetisch noch nicht geklärt werden.

Zweimal wurden 2011 vermeintliche Welpenspuren gefunden. Eine sichere Bestätigung von Reproduktion konnte jedoch nicht erbracht werden. Das Daubitzer Rudel bestand im letzten Monitoringjahr aus drei Tieren.



Abb. 14: Die drei Daubitzer Wölfe: in der Mitte die Fähe, links und rechts die beiden Rüden.

4.2.5 Milkel (MI), Sachsen

Das Milkeler Rudel wurde 2008 das erste Mal bestätigt. Die Milkeler Fähe stammt aus dem Neustädter Rudel, der erste Rüde (MT4, „Rolf“) aus dem Nochtener. MT4 wurde im Januar 2011 bei einem Verkehrsunfall auf der B169 tödlich verletzt. Seine Position im Rudel wurde von dem alten Daubitzer Rüden übernommen.

Im Sommer 2011 zog das Milkeler Rudel mindestens sechs Welpen auf. Außerdem wurden noch zwei Jährlinge nachgewiesen, die von ihrem Stiefvater offensichtlich toleriert wurden. Im Dezember 2011 wurde einer der Welpen auf einem Waldweg in der Milkeler Heide nach mind. 120m langer Hetze von hinten überfahren. Der Weg war teilweise von Wildschutzaun flankiert.



Abb. 15: Totfund in der Milkeler Heide. Am nächsten Tag wurde bei der Spurensicherung eine mehr als 120m lange Spur gefunden, die im gestreckten Galopp den Waldweg entlangführte, bis zum Fundort. Fotos: LUPUS.

Im Februar 2012 wurde der alte Rüde in sehr schlechtem Gesundheitszustand in einem Wald bei Königswartha gefunden. Die tierärztliche Diagnose ergab äußerst schlechte Blut- und Organwerte. Das Tier wurde mit Genehmigung der zuständigen Naturschutzbehörden eingeschläfert. Die Untersuchung am IZW Berlin zeigte, dass der ganze Körper voller Entzündungsherde war, die auch mehrere lebenswichtige Organe befallen hatten. Der Rüde hatte mehrere ältere Verletzungen, die von einem Kampf mit einem anderen Wolf stammen könnten. Dabei sind möglicher Weise die Keime in den Körper gedrungen. Außerdem wurden bei der Untersuchung im Gewebe eingekapselte Schrotkugeln gefunden, die belegen, dass das Tier vor Jahren beschossen worden war.



Abb. 15: Oben: Der Daubitzer Rüde im Sommer 2007 in Daubitz (Foto: S. Koerner), und 2011 im Milkeler Territorium (Foto: A. Klingenberg / BROHT / SMUL). Unten: Der Rüde beim Auffinden und bei der tierärztlichen Untersuchung im Februar 2012 Fotos: LUPUS.

Zum Zeitpunkt des Auffindens des alten Rüden konnten durch das Monitoring zwei markierende Wölfe im Milkeler Territorium nachgewiesen werden. Der alte war bereits durch einen neuen Rüden ersetzt worden, dessen Identität noch nicht geklärt ist.

4.2.6 Dauban (DN), Sachsen

Die Daubaner Wolfsfamilie wurde ebenfalls 2008 das erste Mal nachgewiesen. Auch die Daubaner Fähe stammt aus dem Neustädter Rudel, der Rüde aus dem Nochtener; das heißt, auch bei diesem Elternpaar handelt es sich um Cousin und Cousine. Das Kerngebiet dieses Rudels befindet sich im Ostteil des BROHT.

Im Sommer 2011 konnten im Daubaner Rudel neben den beiden Eltern sieben Welpen über Fotofallenaufnahmen bestätigt werden. Außerdem waren noch mindestens zwei Jährlinge anwesend. Im Sommer 2011 bestand dieses Rudel also aus mindestens elf Wölfen.

Im Januar 2012 wurde die Daubaner Fähe überfahren. Zur Paarungszeit Ende Februar/Anfang März war bereits eine neue Fähe anwesend, deren Identität zum Ende des Monitoringjahres jedoch noch unbekannt war.



Abb. 16: Welpen des Daubaner Rudels, Juli 2011. Fotos: A. Klingenberg / BROHT / SMUL.

4.2.7 Seenland (SL), Sachsen

Das Seenland-Rudel etablierte sich 2009 nordwestlich von Hoyerswerda im Gebiet des Lausitzer Seenlandes. Die Fähe dieses Rudels ist die vormals Neustädter Fähe (FT1, „Sunny“). Der Rüde stammt aus dem Daubitzer Rudel. 2011 führte FT1 fünf Welpen. Außerdem konnten im Sommer noch zwei Jährlinge über Fotofallen-/Filmaufnahmen nachgewiesen werden. Auch die im April 2010 im Rahmen des BfN-Projektes besenderte FT4 („Mona“) lebte in ihrem dritten Lebensjahr noch immer im elterlichen Rudel. Das Seenlandrudel bestand somit im Sommer 2011 aus mindestens 10 Wölfen.



Abb. 17: Oben links: Welpen des Seenlandrudels im Sommer 2011 (Foto: LUPUS). Oben rechts: FT4 (zweijährig) mit zwei Jährlingen des SL-Rudels (Foto: S. Koerner). Unten links: FT1 („Sunny“), zehn- oder elfjährig im Sommer 2011. Unten rechts: „Mona“ fast dreijährig im April 2012.

Im Herbst 2011 kam es im Bereich des Seenland Territoriums zu vermehrten Übergriffen auf Schafe, wobei häufig Zäune untergraben wurden. Die Serie von Rissen endete im Spätherbst. Seither konnte auch die Fähe des Seenland-Rudels nicht mehr durch das Monitoring nachgewiesen werden. Genetische Analysen der Speichelproben, die an den Bisswunden der toten Schafe genommen wurden ergaben, dass mit einer Ausnahme FT1 („Sunny“) für die Übergriffe auf die Schafe verantwortlich war. Von 2005 bis 2011 zog „Sunny“ zuerst im Neustädter Rudel, später im Seenlandrudel mindestens 37 Welpen auf. Nachkommen von ihr gründeten die Rudel Milkel (SN), Dauban (SN), Königsbrücker Heide (SN), Zschorno (BB) und Altengrabow (ST / BB). Ein Sohn von ihr etablierte sich auf dem TÜP Jägerbrück (MV), ein weiterer auf dem TÜP Munster in Niedersachsen. Zwei ihrer Nachkommen gründeten Rudel in Westpolen (S. Nowak, pers. Mitteilung).

Im Frühjahr 2012 gab es im SL-Territorium deutlich weniger Wolfspräsenz als in den Jahren zuvor. Allerdings hielt sich MT4 („Mona“) noch immer hier auf. Im April 2012 wurde einer der Welpen des Seenlandrudels überfahren.

4.2.8 Spremberg (SP), Sachsen / Brandenburg

Das Spremberger Wolfspaar zog 2011 das erste Mal Welpen auf. Der Rüde MT2 („Karl“) stammt aus dem Nochtener Rudel, die Fähe aus dem Milkelrudel. Sie ist eine Tochter von „Karls“ Bruder „Rolf“ (MT4). Im Sommer konnten sechs Welpen über Filmaufnahmen nachgewiesen werden. Einer davon wurde im September 2011 von einem Zug überfahren.



Abb. 18: Welpen des Spremberger Rudels im Juni 2011 (links) und ein vier Monate alter Welpe im September (rechts). Fotos: LUPUS (links) und S. Koerner (rechts).

4.2.9 Königsbrücker Heide (KH), Sachsen

Die Elterntiere des Königsbrücker Heide Rudels wurden zum Ende des Monitoringjahres 2010/2011 im NSG Königsbrück nachgewiesen. Im Sommer 2011 zogen sie zum ersten Mal Welpen auf. Die Fähe stammt aus dem Seenlandrudel (Tochter von FT1, „Sunny“), der Rüde kommt nicht aus einem sächsischen Rudel, sondern stammt entweder aus Brandenburg oder Westpolen. Das KH-Rudel bestand im Sommer 2011 aus den beiden Elterntieren und drei Welpen.



Abb. 19: Welpen des KH-Rudels im Sommer 2011 (links) und im Januar 2012 (rechts). Fotofallenbilder: SMUL / NSG Königsbrück / A. Klingenberger & D. Synatzschke.

4.2.10 Niesky (NY), Sachsen

Das Nieskyer Rudel wurde im Herbst / Winter 2011 erstmals bestätigt. Es bestand zu diesem Zeitpunkt aus mindestens sechs Wölfen, den beiden Elterntieren und vier Welpen. Die Fähe stammt aus dem Daubitzer Rudel, der Rüde dagegen kommt nicht aus einer sächsischen Wolfsfamilie. Im März 2012 wurde ein Welpe des Rudels auf der Bahnstrecke bei Horka überfahren.



Abb. 20: Rüde des Nieskyer Rudels. Foto: LUPUS / H. Möslinger.

4.2.11 Welzow (WE), Brandenburg

Die Welzower Wolfsfamilie etablierte sich 2009 westlich von Spremberg. Der Rüde dieses Rudels, dem die linke Vorderpfote fehlte, stammt aus dem Daubitzer Rudel. Dort wurde er 2007 und 2008 über Spuren und Filmaufnahmen nachgewiesen. Im Oktober 2010 wurde er auf der B97 überfahren. 2011 zog das Welzower Rudel keine Welpen auf.

Über das gesamte Monitoringjahr konnten immer wieder vier Wölfe in diesem Rudel bestätigt werden. Zwei davon laufen auf drei Beinen. Ein 2010 geborenes Tier setzt das linke Hinterbein nicht auf. Dieser Wolf wurde im Februar 2011, mit 9 Monaten das erste Mal mit diesem Handikap fotografiert. Ein anderer Wolf hält das rechte Hinterbein nach vorn abgewinkelt. Er wurde im August 2011 zum ersten Mal mit dieser Verletzung nachgewiesen. Woher die Verletzungen stammen, ist unbekannt. Diese beiden Tiere sind selbst auf bewegungsunscharfen Infrarot-Fotofallenbildern eindeutig zu identifizieren.

Da beide Tiere regelmäßig sowohl bei Spremberg als auch im Bereich Altdöbern nachgewiesen wurden, ist zweifelsfrei geklärt, dass beide Gebiete im Monitoringjahr 2011 / 2012 zum Territorium des Welzower Rudels gehörten.

Außer den beiden Dreibeinern wurden regelmäßig zwei weitere Wölfe nachgewiesen. Wie Fotofallenaufnahmen belegen, waren die vier Tiere häufig zusammen unterwegs. Die Identität der Welzower Wölfe ist nach wie vor ungeklärt, da bisher keine genetischen Proben aus Brandenburg untersucht wurden.



Abb. 21: Oben: Wolf aus dem Welzower Rudel, der das linke Hinterbein nicht aufsetzt. Unten: Ein anderer Wolf hält das rechte Hinterbein nach vorn gewinkelt. (Fotos: LUPUS / IFAW).

4.2.12 Zschorno

Seit 2006 gibt es im Gebiet der Zschornoer Heide Wolfspräsenz, seit 2007 ein Wolfspaar. Reproduktion wurde bisher in diesem Territorium nicht nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2010/2011 wurde auf Grund der wenigen Wolfshinweise der Status in diesem Territorium als unklar eingestuft. 2011 / 2012 wurden dann wiederholt drei Wölfe über Fotofallenaufnahmen bestätigt. Da es bisher keine genetischen Untersuchungen aus diesem Gebiet gab, ist ungeklärt, ob es sich bei dem Paar noch immer um dieselben Tiere wie 2007 handelte, und wer der dritte Wolf ist. Es ist gut möglich, dass die Zschornoer Wölfe ihr Territorium sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite haben. Dies könnte nur durch genetische Untersuchungen geklärt werden.



Abb. 22: Zwei Wölfe des Zschornoer Rudels. Foto: LUPUS / WWF.

4.3 Wolfspaare

4.3.1 Seese (SE), Brandenburg

Im Bereich Seese konnten im Monitoringjahr 2011/2012 ein Wolfspaar nachgewiesen werden. Die genetische Herkunft der Tiere ist bisher unbekannt.



Abb. 23: Wolf im Seeser Gebiet. Foto: LUGV / C. Eiser.

4.4 Wölfe in Deutschland

Neben den zehn Wolfsfamilien und dem einen Wolfspaar in der Lausitz südlich der A15 wurden im Monitoringjahr 2011/2012 in Deutschland vier weitere Wolfsfamilien und zwei Paare nachgewiesen. Die Datenquellen für die einzelnen Bundesländer sind: Brandenburg: LUGV, Mecklenburg-Vorpommern: LUNG / TU Dresden, Niedersachsen: NLWKN / LJV, Sachsen-Anhalt: LAU / LUPUS.

Das Altengrabower Rudel (Sachsen-Anhalt/Brandenburg) besteht seit 2009 und zog auch 2011 wieder Welpen auf. Die Fähe stammt aus dem Neustädter Rudel in Sachsen (Tochter von FT1), der Rüde ist wahrscheinlich aus Westpolen zugewandert. 2011 konnten sieben Welpen über Fotofallen nachgewiesen werden (Abb. 20).

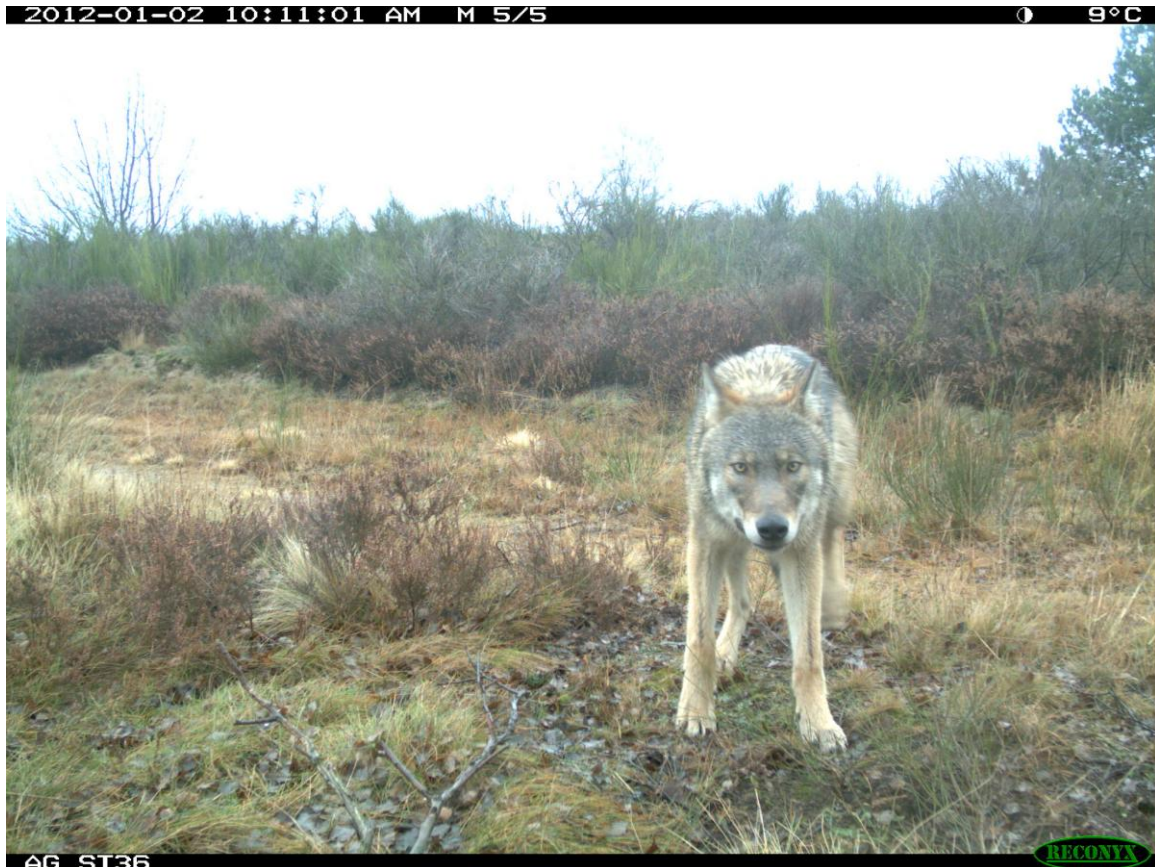


Abb. 20: Einer der 2011 geborenen Altengrabower Welpen inspiziert eine Fotofalle. Foto: LUPUS / LAU / Bundesforst.

Weitere Wolfsfamilien zogen 2011 auf dem TÜP Brück / Lehnin, auf dem ehemaligen TÜP Jüterbog West sowie in der Lieberoser Heide Welpen auf (jeweils Brandenburg). Bei Sperenberg (BB) konnte ein Wolfspaar nachgewiesen werden. In Niedersachsen wurde 2011 auf dem TÜP Munster mehrfach ein Wolf bestätigt. Zum Ende des Monitoringjahres gelang dort der Nachweis eines Wolfspaares (Abb. 21).

Residente Einzelwölfe konnten im Monitoringjahr 2011/2012 in der Annaburger Heide (Grenzgebiet SN / BB / ST), in der Kyritz-Ruppiner Heide (Grenzgebiet BB / MV), auf den Truppenübungsplätzen Lübtheen und Jägerbrück (beide MV) bestätigt werden (Abb. 21).

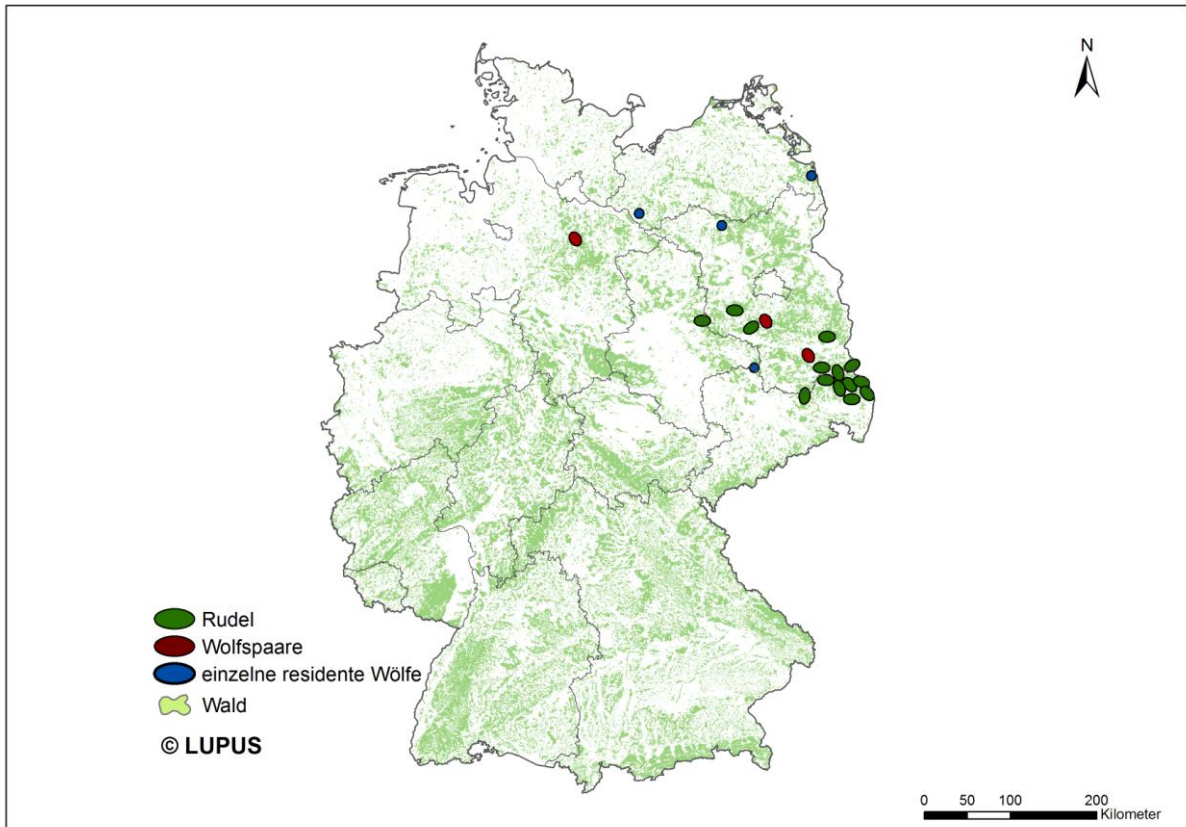


Abb. 21: Wolfsverbreitung im Monitoringjahr 2011/2012 in Deutschland. Karte: LUPUS.

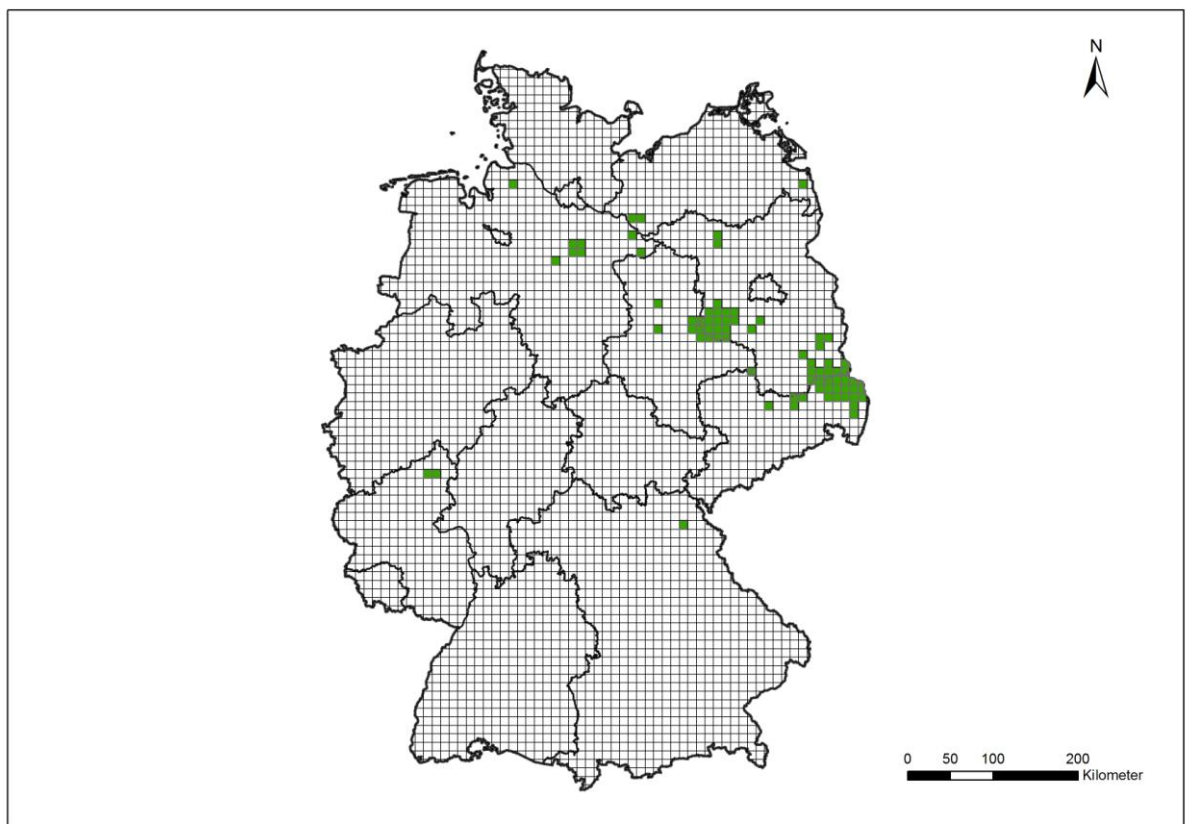


Abb. 22: Vorkommensgebiet von Wölfen in Deutschland im Zeitraum Mai 2011–April 2012. Zusammengestellt vom BfN nach Angaben der im Monitoring von Großraubtieren erfahrenen Personen der Bundesländer. Grün: belegte Rasterzellen nach Monitoringstandards (1 C1 oder 3 C2).

Literatur

- CZARNOMSKA, S., JĘDRZEJEWSKA, B., BOROWIK, T., NIEDZIAŁKOWSKA, M., STRONEN, A.V., NOWAK, S., MYSŁAJEK, R.W., OKARMA, H., KONOPIŃSKI, M., PILOT, M., ŚMIETANA, W., CANIGLIA, R., FABBRI, E., RANDI, E., PERTOLDI, C. & JĘDRZEJEWSKI W. (2013): Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. *Conservation Genetics*: published online: DOI 10.1007/s10592-013-0446-2.
- KACZENSKY, P., KLUTH, G., KNAUER, F., RAUER, G., REINHARDT, I. & U. WOTSCHIKOWSKY (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN-Skripten 251.
- KACZENSKY, P., CHAPRON, G., VON ARX, M., HUBER, D., ANDRÉN, H. AND J. LINNELL, Eds. (2012): Status, management and distribution of large carnivores – bear, lynx, wolf & wolverine – in Europe. Report prepared for the European Commission. contract N°070307/2012/629085/SER/B3.
- KLUTH, G., ANSORGE, H. & M. GRUSCHWITZ (2002): Wölfe in Sachsen. *Naturschutzarbeit in Sachsen*. 44. Jahrgang, S. 41-46
- LINNELL, J., SALVATORI, V. & L. BOITANI (2008): Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501 /2005/424162/MAR/B2).
- MECH, L.D. & L. BOITANI (2003): Wolf social ecology. In *Wolves: Behavior, Ecology and Conservation*. The University of Chicago Press, Chicago and London.
- REINHARDT, I. & G. KLUTH (2007): *Leben mit Wölfen – Leitfaden für den Umgang mit einer konflikträchtigen Tierart*. BfN Skripten 201.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., NOWAK, S. & R. MYSŁAJEK (2012): A review of wolf management in Poland and Germany with recommendations for future transboundary management. Final report for the German Federal Ministry of Environment, Nature Conservation and Nuclear safety (BMU) (N I 3 – 45031 POL/0).
- WABAKKEN, P., ARONSON, A., STRØMSETH, T., SAND, H., MAARTMANN, E., SVENSSON, L. & I. KOJOLA (2009): *Ulv i Skandinavia: Statusrapport for vinteren 2008 – 2009*. Høgskolen i Hedmark Oppdragsrapport nr. 6 – 2009.